

Soll seine Magnifizienz gehen?

Christoph Rehm, 22, Politik, Geschichte



Das Vorgehensweise unseres Rektors ist höchst undemokratisch. Ich halte sein Verhalten auch für wenig hilfreich um zu einem gemeinsamen Konsens innerhalb der Beteiligten zu gelangen. Er versucht seine eigenen Vorstellungen der Universität mit Methoden durchzusetzen welche die Atmosphäre und das Klima der Universität erheblich verschlechtert. Jetzt versucht er auch noch mit dem von ihm herbeigeführten Uniratbeschluss den Senatsbeschluss zu unterwandern um von oben seine Pläne zu diktieren. Das zeigt ganz deutlich, daß es ihm hier nicht darum geht in demokratischer Form mehrheitsfähige Lösungen herbeizuführen, sondern rein persönlich motivierte Interessen durchzusetzen. Die Studierenden haben in den letzten Wochen gezeigt, daß sie nicht länger bereit sind eine solche Politik hinzunehmen. Wir werden Hommelhoff wohl auch in den nächsten Semestern auf die Finger schauen müssen.

Cosima Steck, 21, Phil, VWL



Rektor Hommelhoff scheint sich in den letzten Wochen durch seine vor-eiligen und überlegten Sprünge fast selbst zu Fall zu bringen. In der Senatskommission hat er aufgrund von Rücktrittsdrohungen versucht, ein Konzept zu seinen Gunsten abzuändern und daran dann die Vertrauensfrage geknüpft. Diesem Konzept wurde vom Senat zugestimmt und Hommelhoff somit das Vertrauen ausgesprochen. Nur wenige Tage später wird dann - und es hat entschieden den Beigeschmack, läßt er den Unirat eine Entscheidung fällen, welche die Senatsentscheidung inhaltlich unterwandert. Dieses Verhalten entspricht nicht nur einer Laune sondern seinem generellen Führungsstil. Die bestehenden Universitätsgremien müssen sich in Zukunft warm anziehen um dieser Politik etwas entgegenzusetzen. Der Senat muß vor allem deutlich machen, daß er ein wichtiges Gremium ist, daß nicht vom Rektor instrumentalisiert werden darf. Es muß generell eine transparentere Hochschulpolitik gesetzlich verankert werden, nur so kann man solch willkürlichen Vorgehensweisen entschieden entgegen treten.

Nina Treu, 21, VWL, Soziologie



Ich bin vom Verhalten dieses Mannes sehr enttäuscht: Einige StudentInnen, die im Rektorat unter dem Motto „Für mehr Weitsicht und Durchblick in der Bildungspolitik“ Fenster geputzt hatten, waren zu ihm zum Gespräch geladen worden. Zum Ende packte Hommelhoff den Hammer aus: „So wie Sie hier reingestürzt sind, ist 1939 die SA in die Wohnungen der Juden gestürzt!“ WAS ?! Wir waren fassungslos, welch dreister Vergleich! Hommelhoff hat ihn bis heute nicht zurückgenommen, sich nur entschuldigt, falls wir uns persönlich angegriffen fühlen. Ein Rektor, dem nicht klar ist, dass es nicht legitim ist, StudentInnen, die gegen Kürzungen in der Bildung protestieren, mit der SA zu vergleichen, ist seines Amtes nicht würdig. Diese Gleichsetzung ist politisch und moralisch nicht korrekt und für einen Mann von Hommelhoffs Stellung nicht verantwortbar.

Matthias Eitenbenz, 25, VWL



Für mich war zu Beginn des Konflikts um den Erhalt des AWI's klar, daß Hommelhoffs Verhalten unmöglich ist. Insbesondere als klar wurde, daß er seine Pläne in einer Nacht und Nebel Aktion durchziehen wollte. Als nun die Entscheidung des Senats getroffen wurde, bin ich zunächst davon ausgegangen, daß es einen für alle Beteiligten akzeptablen Kompromiß geben würde. Doch es hat sich gezeigt, daß Herr Hommelhoff durch die Hintertür bzw. durch die Umgehung des Senats weiterhin versucht seine Interessen durchzusetzen. Dies bedeutet eine eklatanten Einschnitt in die Arbeit der Unigremien an der Heidelberger Universität, da es sich beim Senat um das letzte basisdemokratische Organ handelt welches der Hochschulapparat in Baden-Württemberg überhaupt noch hat. Dieses darf nicht durch Machtspielen von Herrn Hommelhoff einfach so umgangen werden.

Moritz Limprecht, 21, EWS



Hommelhoff ist die studentische Mitbestimmung ein Dorn im Auge, am Liebsten würde er alles alleine entscheiden. Dabei ist es doch gerade essentiell, die studentische Mitbestimmung in ihren strukturellen Voraussetzungen erst zu schaffen. Die Studenten, Professoren, und der Mittelbau - also die Beteiligten - müssen gleichberechtigt in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Hommelhoff hingegen betreibt eine fast diktatorische Machtpolitik, die darauf abzielt elitäre Strukturen an der Universität zu etablieren. Dies widerspricht von Grund auf dem universitären Gedanken. „Universitas“ bedeutet gesamtheitlich, daß also durch ein vielfältiges Fächerangebot eine universale Bildung ermöglicht wird, welche die Voraussetzung für eine mündige Gesellschaft stellt. Dies scheint Hommelhoff jedoch nicht zu wollen.

Nicole Bögelein, 24, Soziologie



Meiner Meinung nach kann man eine desinformierendere Informationspolitik als Hommelhoff nicht mehr betreiben. Auch die Bezeichnung der „Nacht und Nebel Aktion“ seiner Umstrukturierungspläne sind voll gerechtfertigt. Unsere Professoren haben auch nur wenige Tage vor der Entscheidungen von seinem Vorhaben erfahren. Uns Studenten zu informieren, hat er erst für nötig gehalten als die Entscheidung im Unirat bereits gefallen war. Es kann nicht angehen, daß Entscheidungen die Lehre und Forschung betreffen ohne die Lehrenden und Forschenden getroffen wird. Das ist keinem Ergebnis dienlich. Nach all dem was passiert ist, erntet Hommelhoff großes Misstrauen. Eine weitere Vertrauensabstimmung würde Hommelhoff wohl nicht überstehen. Vertrauen ist gut, Rücktritt wohl besser.

Stefan Heil, 25, Südostasieninst.



Da Hommelhoff immer von der Elite-Universität spricht und diese einfordert, sollte er vor seiner eigenen Tür kehren und sich fragen, in wie fern er dem öffentlichen Ansehen der Uni Heidelberg schadet. Er sollte von seinem Amt zurücktreten und Platz machen für einen Rektor der einer Elite-Uni würdig ist.

Prof. Dr. Wolfgang Schluchter,



Dekan der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
„Die Art und Weise, wie sich Prof. Dr. Hommelhoff uns gegenüber verhalten hat, kann man nur als nicht vertrauenswürdig bezeichnen. Wir haben ihm vertraut im Hinblick darauf, daß er den Aufbau der Wirtschaftswissenschaften nach vielen vorantreibt. Er hat jedoch in eigenen Schritten die Verlegung der Wirtschaftswissenschaften nach Mannheim betrieben.“

Das gilt auch für ganz konkrete Vorgänge wie bspw. Berufungsverfahren. So hat er einen Kollegen, der einen Ruf nach England hatte, noch im April darüber im Unklaren gelassen, daß die Absicht besteht, die Wirtschaftswissenschaften nach Mannheim zu verlegen. Auch das halten wir für ein nicht vertrauenswürdiges Verhalten. Hommelhoff versucht mit autoritären Mitteln das Informationsmonopol für sich zu behalten und alles dagegen zu tun, daß auch andere eine Meinung äußern. Dies kann er innerhalb gewisser Gremien zu Recht tun, aber natürlich nicht darüber hinaus. Insofern halte ich diese Vorgehensweise für ein sehr kontraproduktives Verfahren - womit er übrigens viele Kollegen und Studierende provoziert, Dinge zu sagen, die sie so normalerweise garnicht sagen würden.

Des Rektors Verhalten ist Ausdruck seines autoritären Führungsstils von oben nach unten.

Die neuen Strukturen, welche durch das neue Landeshochschulgesetz (LHG) gesetzlich verankert wurden, sind leider der Art, daß sie einen solchen Führungsstil unterstützen.

Die Universität ist ein sehr sensibler Körper, es gibt viele verschiedenen Interessen und Fähigkeiten und man kann sich wahrscheinlich auch kein Rektorat vorstellen, welches all diese Interessen überblicken, geschweige denn allen gerecht werden könnte.

Die neuen Strukturen bedeuten die Angleichungen an ein modernes Wirtschaftsunternehmen, das kommt schon in der Bezeichnung von „Aufsichtsrat“ und „Univorstand“ zum Ausdruck, die Frage ist nur, wer sind die Aktionäre? Ich halte es für eine abwegige Vorstellung, dass ein Aufsichtsrat, der in Heidelberg noch Universitätsrat heisst, überwiegend von Externen besetzt ist, welche der Universität relativ weit entfernt stehen und diese die Richtlinien bestimmen, welchen die Universität zu folgen hat.“

Einer von vielen konkreten Fällen Der Rektor erklärte (im RNF), der entscheidende Grund für den Rektorsbeschluss, die Volkswirtschaftslehre nach Mannheim zu verlegen, sei gewesen, daß VWL-Professoren fünf bis 10 Prozent mehr Gehalt hätte gezahlt werden müssen, als allen anderen Professoren. Dies könne sich die Universität nicht leisten. Das wäre in der Tat nachvollziehbar, ist aber unrichtig!

Judith Maisenbach, 22, Psych.



Herr Hommelhoff ist ein fanatischer Anhänger der freien Marktwirtschaft. Er glaubt an die heilbringende Hand des Marktes und an den Wettbewerb als Lösung aller Probleme. Die Universitäten und sogar die einzelnen Fachbereiche sollen untereinander konkurrieren, das gebe, wie er selber sagt: „ein Hauen und Stechen“. Er möchte aus der Uni Heidelberg ein Wirtschaftsunternehmen machen. Deshalb hatte er alle Lehrenden aufgefordert, einen „Produktkatalog“ mit ihren Lehrveranstaltungen zu erstellen. Die Studierenden sollen als „Kunden“ Gebühren zahlen. Deshalb registert er die Uni wie ein allmächtiger Konzernchef. Doch dieses Vorgehen ist äußerst unklug. Auch wenn ihm so mancher Wirtschaftsboss im Universitätsrat dies weismachen möchte: Professoren lassen sich nicht so einfach übergehen wie lohnabhängige Angestellte! Der Senat und die Fakultätsräte haben in den letzten Jahrzehnten zwar bei jeder Gesetzesnovelle an Einfluss verloren, sie sind aber immer noch wichtige Entscheidungsgremien. Der Streit ums AWI ist ein Präzedenzfall und das wissen die Senatoren. Sie werden sich im Machtkampf nicht so einfach geschlagen geben. Herr Hommelhoff unterschätzt auch die Ausdauer der Studierenden, die um ihren Studienplatz kämpfen, und die empörte Öffentlichkeit. In der Vergangenheit hat Rektor Hommelhoff es zwar immer wieder geschickt geschafft, die Studierenden untereinander und die verschiedenen Fakultäten gegeneinander auszuspielen, doch nun scheinen die geschaten das Spiel zu durchschauen und sich gegen ihn zu wenden. Am Ende wird er über diese Fehler stolpern. Auch werden sich die Professoren eine Behandlung, wie sie es unter diesem Rektorat erfahren, nicht mehr gefallen lassen.

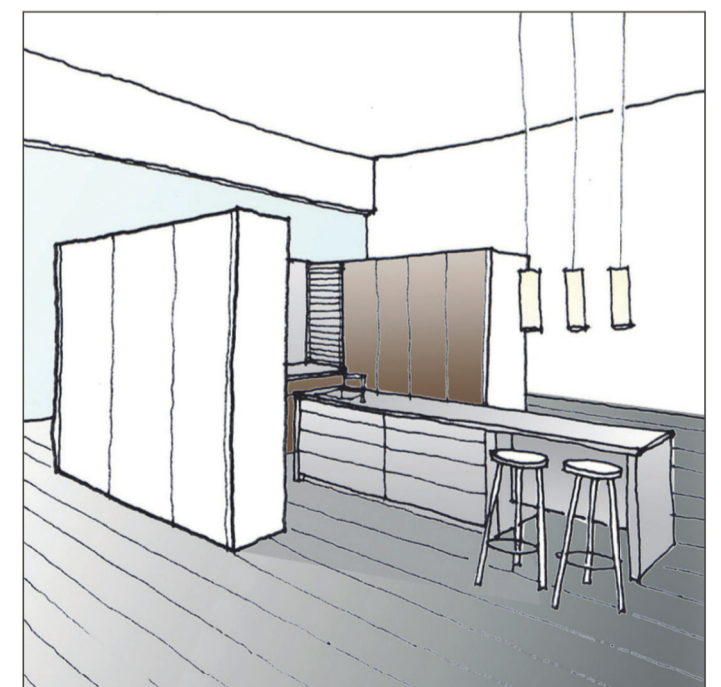
Prof. Dr. phil. Fritz Heuer, German Department an der Dalhousie University Canada:



„Wenn eine solche Einrichtung geschlossen werden soll, hätte doch eigentlich erwartet werden dürfen, daß sich der Rektor, bevor er dies beschließt, zumindest einmal mit uns in Verbindung setzt. Nicht nur ist das nicht geschehen, er hat auch auf einen Brief von mir und Kollegen, den wir Anfang April 05 an ihn geschrieben haben, immer noch nicht geantwortet - nicht einmal der Eingang wurde bestätigt“ (Marginale Anmerkung: Jemand muß es dieser Magnifizienz ja mal sagen: Dies - und so einige Verhaltensmuster mehr - lassen auf das Verhalten eines Flegels schließen! Jürgen Gottschling).

„Unter anderem habe ich ihm geschrieben, was wir machen, was wir als - mittlerweile klammheimlich aufgelöstes - Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie für ausländische Germanisten aus China, Asien und Afrika und Amerika geleistet haben für ausländische Germanisten, die hier zusammenarbeiten als Gemeinschaft an der gleichen Sache. So sind - über Erasmus - Partnerschaften in der ganzen Welt entstanden. Und von Kollegen aus aller Welt kommen mittlerweile - nachdem sich herumgesprochen hat, was hier passiert - Schreiben mit dem Tenor: Mein Gott, wie konntet Ihr so etwas machen. Mittlerweile fühle ich mich, wie viele Kollegen auch, vom Rektor verschaukelt“. In der Tat fühlen sich viele Kollegen von dieser „Herrlichkeit“ in einer Weise hinter Licht geführt, daß demnächst sicher nicht nur VWL-Profis um Heidelberg einen Bogen machen werden. Umfrage/Fotos

Alexander Schwarz



Sie werden kochen vor Leidenschaft.

Küchenkultur GmbH
Friedrich-Ebert-Anlage 27
69117 Heidelberg
Tel. 06221 164455

bulthaup

Nutzen Sie die 3. Schicht zu unglaublich günstigen Preisen!

VB GRAFIK & DRUCK
HEIDELBERG LTD. & CO. KG
Hauptstraße 33
69117 Heidelberg
Tel. 06221 6549281
Fax to Mail
0180 50068645025
www.vbgd.de

DIE ALTERNATIVE IN HEIDELBERG!
Fitness-Center FEHSE
Der Sport- und Wellnessclub

- Allgemeines Konditionstraining
- Kinderbetreuung
- Pulsgesteuertes Ausdauertraining
- Gewichtsreduktion
- Figurtraining und Bodyshaping
- Cardio-Training
- Kraft- und Schnellkrafttraining
- Zertifizierte Instruktoressen
- Spezielles Bauchmuskeltraining
- Freiluftterrasse
- Spezielles Rückentraining
- Sanarium, Sauna und Dampfbad
- Freihanteltraining
- Massageliege und Solarien
- Vielfältiges Aerobicprogramm
- Fitness Bar

über 1.300 qm
über 100 kostenlose Parkplätze

Im Bosseldorn 23 • 69126 HD-Rohrbach
(0 62 21) 37 37 36
www.fitnesscenter-fehse.de